



## Die Landeshauptstadt Linz – dynamischer Wirtschaftsraum mit Tradition

Christian Freimüller <sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Amt für Presse und Fremdenverkehr der Stadt Linz, Annagasse 2, 4020 Linz*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen und Photogrammetrie **76** (1), S. 19–27

1988

BibT<sub>E</sub>X:

```
@ARTICLE{Freimueller_VGI_198802,  
  Title = {Die Landeshauptstadt Linz -- dynamischer Wirtschaftsraum mit  
    Tradition},  
  Author = {Freimüller, Christian},  
  Journal = {{\0}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen und  
    Photogrammetrie},  
  Pages = {19--27},  
  Number = {1},  
  Year = {1988},  
  Volume = {76}  
}
```



## **Die Landeshauptstadt Linz — dynamischer Wirtschaftsraum mit Tradition**

Von *Christian Freimüller*

Linz ist doch nur eine Industriestadt wie jede andere auch, ein Produkt unseres Jahrhunderts, was soll es hier schon Besonderes zu sehen geben? Solche Bemerkungen werden oft in den Mund genommen, wenn von der oberösterreichischen Landeshauptstadt die Rede ist. Zu Unrecht, wie viele Freunde und Kenner dieser facettenreichen Stadt meinen.

Gewiß, Linz ist ein bedeutendes Industrie- und Handelszentrum mit zirka 205.000 Einwohnern, das seine Prosperität rund 8.400 hier ansässigen Unternehmen, unter ihnen die verstaatlichten Großbetriebe der Stahl- und Chemieindustrie, verdankt, jedoch keineswegs ein kultur- und traditionsloser Boden. Eine hervorragend restaurierte Altstadt, über der das mächtige Schloß mit seinem sehenswerten Museum thronet, geben ebenso Zeugnis für dieses wertvolle Erbe ab wie das Stadtmuseum Nordico an der Bethlehemstraße mit seinen zahlreichen Exponaten. Standort dieser Institution ist übrigens ein aus dem 17. Jahrhundert stammendes Gebäude.

Das kulturelle Leben steht an Intensität dem Wirtschaftsbetrieb nicht nach. Die modernen Kunstschatze der Neuen Galerie haben internationales Renommee. Im 1974 eröffneten Brucknerhaus werden hochkarätige klassische Konzerte ebenso geboten wie Darbietungen aus dem Bereich der elektronischen Musik, als deren Forum die „ARS ELECTRONICA“, ein international ausstrahlendes Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft, etabliert werden konnte. Hinter Linz steckt weit mehr als das gerne kolportierte Zerrbild dieser Stadt vermuten läßt.

### **Ein Stück österreichischer Geschichte**

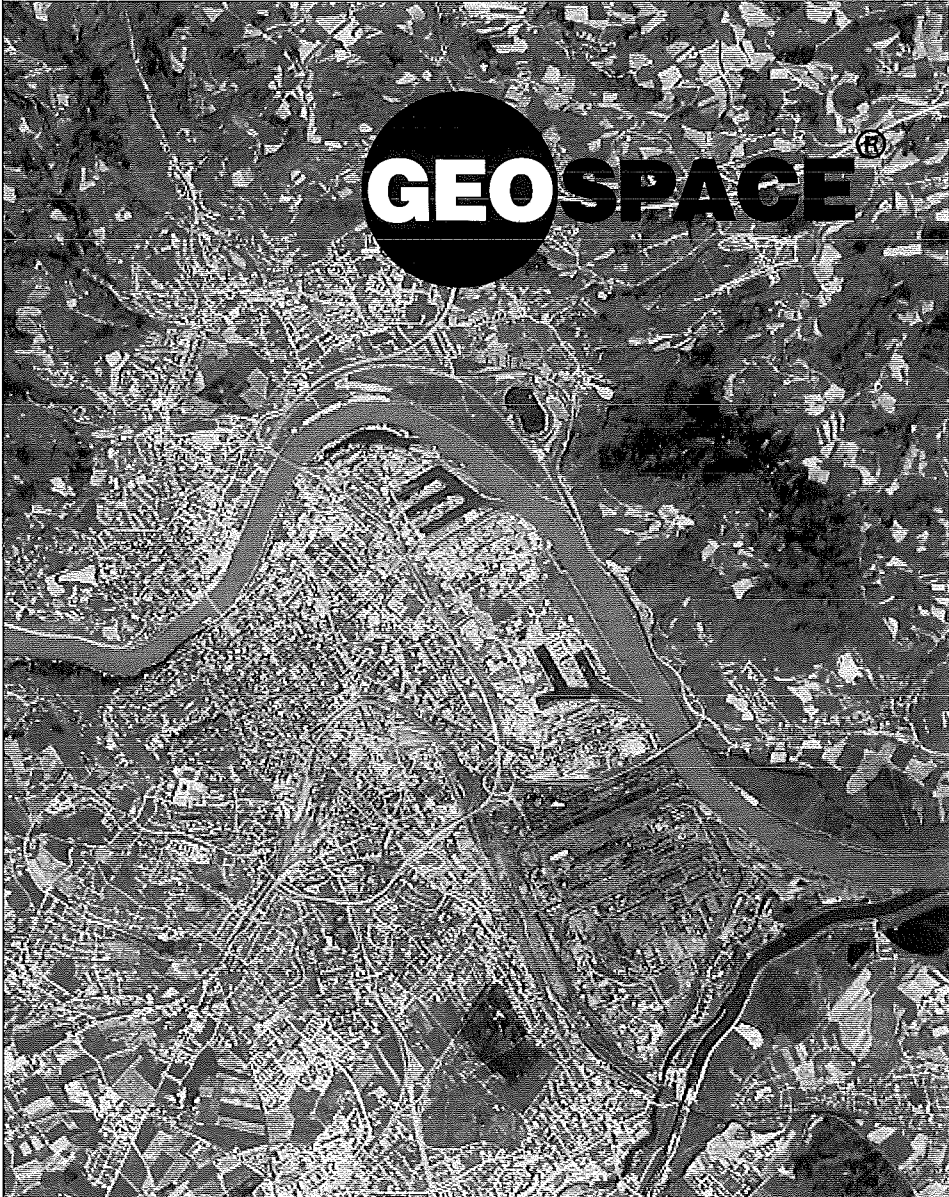
Bereits vor 20.000 Jahren siedelten in Linz Menschen, wie zahlreiche Gräberfunde beweisen. Der Name der Stadt kommt wahrscheinlich aus dem Keltischen — nannte doch dieses Volk ihren schon Jahrhunderte vor Beginn unserer Zeitrechnung bedeutenden Handelsplatz „Lentia“. Die Römer legten hier um 50 n. Chr. ihr erstes Kastell und in der Folge auch eine Siedlung an. Nach den bewegten Zeiten der Völkerwanderung rückte Linz im 9. Jahrhundert zum Markort auf, entwickelte sich unter dem günstigen Einfluß der Einnahmen aus dem Salz- und Eisenhandel nach Böhmen im 13. Jahrhundert zur Stadt und wurde 1489 von Kaiser Friedrich III. für fünf Jahre als Sitz seiner Residenz auserwählt.

Die folgenden Jahrhunderte brachten vielerlei Kriegsleid und Wirren. Die Gegenreformation brandete ebenso wie die Bauernkriege auch über Linz. Die Pest forderte große Opfer, und der österreichische Erbfolgekrieg hinterließ seine zerstörerische Spur. Später stürten dann die Bayern und Franzosen die friedliche Entwicklung der Stadt. Die Franzosenkriege führten zum Ausbau umfangreicher Befestigungsanlagen mit einer Reihe von Türmen und Bastionen auf dem Pöstlingberg und Freinberg, die zum Teil erhalten geblieben sind.

Trotz dieser negativen Einflüsse setzte im späten 17. und 18. Jahrhundert ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, dem im 19. Jahrhundert eine weitere Hochkonjunkturphase folgte. 1832 wurde mit der nach Budweis führenden Pferdebahn die erste Bahnlinie auf dem Kontinent in Betrieb genommen, und die 1842 gegründete Schiffswerft baute die ersten Eisen-schiffe Europas.

Das städtische Leben war noch eher beschaulich, doch erfolgte in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ein beträchtliches Bevölkerungswachstum. 1868 hatte Linz rund 30.000 Einwohner, 1880 bereits 41.700, um die Jahrhundertwende 58.800. Die 100.000er-Marke wurde dann 1923 durch Eingemeindungen von St. Peter (heutiges VOEST-Stahlwerksareal) sowie von Urfahr, Pöstlingberg und Kleinmünchen überschritten.

**GEOSPACE-BECKEL-SATELLITENBILDDATEN Ges.m.b.H. & Co OHG**  
A-4820 Bad Ischl, Postfach 22, Tel. 06132-71860, FS: 68138, Fax: 06132-7187  
Ihr Partner für Satellitenbilder und -bilddaten, digitale Bildverarbeitung,  
Satellitenkartographie und Geographische Informationssysteme.



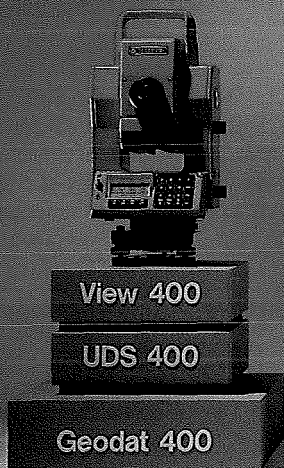
SPOT-Multispektralaufnahme von Linz, aufgenommen aus 840 km Höhe, geom. Auflösung 20 m, Bildmaßstab  
1 : 75.000. © Geospace, Austria.  
GEOSPACE — Autorisierte Vertriebsstelle für Österreich von:

**SPOT IMAGE** 

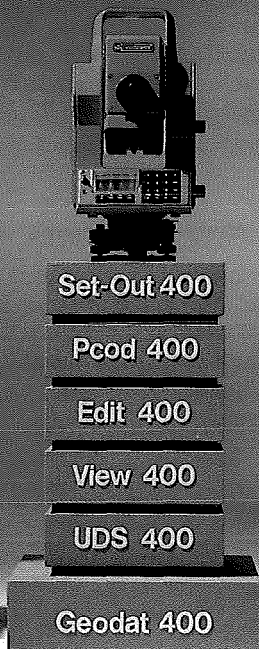
**EOSAT** 

**EURIMAGE** 

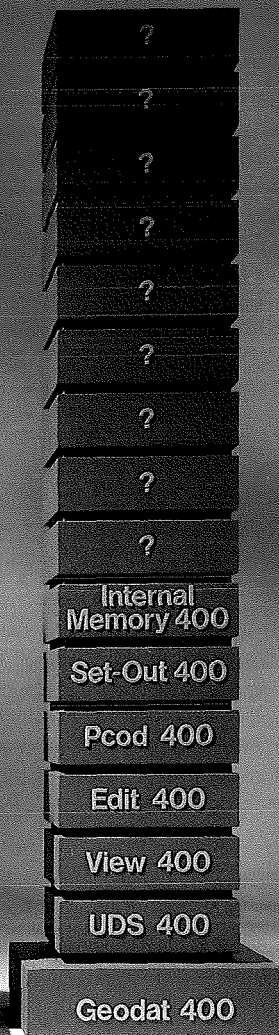
# Geodimeter System 400



Geodimeter®410



Geodimeter®420



Geodimeter®440



GEODIMETER Ges.m.b.H.

A-1041 Wien, Prinz Eugen-Str. 72  
Postfach 139

Tel. (0222) 65 57 54. Telex 133 093

Fax (0222) 65 66 31214

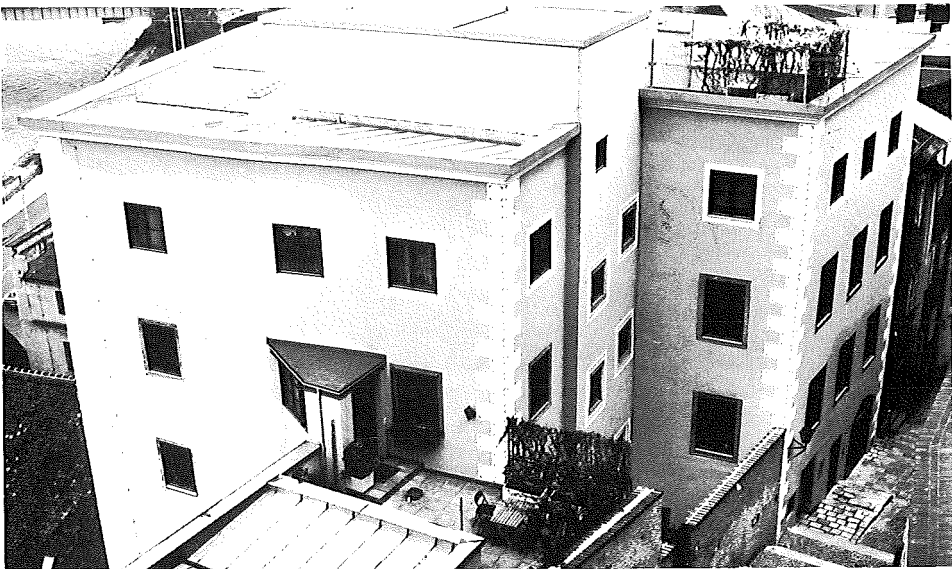
### Wirtschaftlicher Aufstieg

Der eigentliche Schritt in das industrielle Zeitalter wurde von Linz allerdings erst in den Jahren nach 1938 getan, in denen ein zunächst für die Rüstungsindustrie arbeitendes großes Stahlwerk und die auf Düngerproduktion spezialisierten Stickstoffwerke entstanden. Aus ihren Trümmern gingen nach dem Zweiten Weltkrieg die verstaatlichten Betriebe VOEST-ALPINE AG und die Stickstoffwerke, die spätere Chemie Linz AG, hervor.

Das von den beiden herausragenden Großbetrieben positiv beeinflusste Linzer Wirtschaftsklima führte in der Folge zur Ansiedlung zahlreicher Klein- und Mittelbetriebe, die sich zum Teil aufgrund reger Geschäftsbeziehungen mit der Verstaatlichten gut entwickeln konnten. Von den heute 8.400 Linzer Betrieben beschäftigen 78 Prozent höchstens neun Personen, 10 Prozent haben 10 bis 19 Mitarbeiter, 7 Prozent 20 bis 49 Beschäftigte, 2 Prozent 50 bis 99 Personen und 2,6 Prozent 100 oder mehr Mitarbeiter. Somit arbeiten zirka 40 Prozent der Werkstätigen in Firmen mit weniger als 100 und ein Drittel in Betrieben mit über 500 Beschäftigten. Rund 58 Prozent der Linzer Arbeitnehmer sind im Dienstleistungsbereich tätig, 39 Prozent im Produktionsbereich. Der jährliche Produktionswert der Industriebetriebe beträgt mehr als 60 Milliarden Schilling. Die hohe Kaufkraft der lokalen Bevölkerung und der täglich nach Linz kommenden 70.000 Pendler machen Linz auch zu einem attraktiven Standort für den Handel, der rund 25.000 Mitarbeiter zählt.

### Altstadt mit Charme

Das historische Element wird in Linz mit tatkräftiger Unterstützung durch die Stadtverwaltung sorgsam gepflegt, die bisher mehr als 50 Millionen Schilling als Zuschüsse für private Revitalisierungsmaßnahmen aufgewendet hat. In die frisch aufpolierten Mauern der Altstadt sind mittlerweile auch zahlreiche Lokale eingezogen. Nachtschwärmer bezeichnen daher diesen ältesten Linzer Stadtteil gerne als „Bermuda-Dreieck“, das seine Gäste ofterst in den späten Morgenstunden wieder „auftauchen“ läßt. Das „alte“ Linz präsentiert sich vorwiegend



Das knapp unterhalb des Schlosses gelegene Wohnhaus Hofgasse 22 ist ein Musterbeispiel der Altstadtrevitalisierung

in barockem Kleid. Der älteste Teil der Stadt liegt zwischen Hauptplatz und Schloß, doch begegnet man bei einem Stadtbummel auch im Süden und Osten dieses größten mittelalterlichen Stadtplatzes Österreichs (216 Meter Länge und 60 Meter Breite) einer Reihe von Zeugen der Baukunst vergangener Epochen. Die Gebäudekerne stammen meist noch aus der Zeit der Gotik. Arkaden und tiefe, schmale Hofsysteme sind sehr häufig. Zu den baulichen Charakteristika der Altstadtarchitektur zählen einheitliche Blendfassaden vor den Dachgiebeln, gotische Flacherker sowie barocke Vieleck- und Runderker.

So manches Haus hatte weltberühmte Bewohner. Der Astronom Johannes Kepler, nach dem die Linzer Universität benannt ist, lebte von 1612 bis 1626 in der Stadt und vollendete hier sein berühmtestes Werk „Harmonices mundi“, die „Harmonie der Welten“. Wolfgang Amadeus Mozart hielt sich zwischen 1762 und 1790 wiederholt in Linz auf und schrieb 1783 im Palais des Grafen Thun seine „Linzer Sinfonie“.

Ludwig van Beethoven war mehrmals in Linz zu Besuch, und auch den Namen Anton Bruckner, Franz Schubert und Adalbert Stifter begegnet der aufmerksame Altstadtbummler auf so mancher Fassade. Ein Bauwerk der Renaissance von seltener Schönheit ist das in den Jahren 1564 bis 1571 errichtete Linzer Landhaus mit seinem eindrucksvollen Arkadenhof. Aber auch Sakralbauten, wie die um 700 entstandene Martinskirche, das älteste Gotteshaus Österreichs, die Stadtpfarrkirche, Minoritenkirche, Alter Dom, Kapuzinerkirche, Ursulinen- und Karmeliterkirche, sind kostbare Juwelle der Linzer Stadtarchitektur.

### Museen für Genießer

Keinesfalls entgehen lassen sollte sich auch der nur wenige Tage in Linz weilende, kulturellen Begegnungen aufgeschlossene Gast einen Besuch des Stadtmuseums Nordico, der Neuen Galerie der Stadt Linz, des Schloßmuseums und des Landesmuseums Francisco Carolinum.

Das nur wenige hundert Meter vom turbulenten Leben der Landstraße entfernte, aus dem frühen 17. Jahrhundert stammende Nordico, einst von den Jesuiten zur Unterbringung von Zöglingen aus den nordischen Ländern genutzt, beherbergt stadteschichtliche Sammlungen, die von den Ausgrabungen der Ur- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart reichen.

Die Neue Galerie ist in dem markanten Wohn- und Geschäftskomplex „Lentia 2000“ im Stadtteil Urfahr situiert. Ihre auf dem Fundament der Gurlitt-Sammlung basierenden Kunstsammlungen zählen zu den bedeutendsten Österreichs. Auf einer Ausstellungsfläche von 2.300 Quadratmetern wird primär das Schaffen von Künstlern präsentiert, die ab der Mitte des vergangenen Jahrhunderts gewirkt haben. Arbeiten von Gustav Klimt, Egon Schiele und Oskar Kokoschka sind ebenso zu sehen wie Werke von Albin Egger-Lienz, Max Liebermann und Paula Modersohn-Becker. Ein besonderer Anziehungspunkt der Galerie ist das Kubinkabinett mit rund 600 graphischen Blättern des eigenwilligen Künstlers aus Zwickledt.

Das hoch über der Donau thronende Schloßmuseum ist Teil des Oberösterreichischen Landesmuseums. Neben Sammlungen zur Ur- und Frühgeschichte werden dort vor allem kunstgeschichtliche und volkskundliche Exponate präsentiert. Werke bildender Künstler von Bartolomeo Altomonte und Paul Troger bis zu Gustav Klimt und Oskar Kokoschka sind ebenso vertreten wie Kunstgewerbe, Tracht und Brauchtum. Somit entsteht ein Gesamtbild von Kultur und Geschichte des Landes Oberösterreich.

Das nach dem Erzherzog Karl benannte Oberösterreichische Landesmuseum Francisco Carolinum an der Museumstraße präsentiert sich von außen im Kleid des Historismus, das ihm einst der Düsseldorfer Architekt Bruno Schmitz angemessen hat. In dem von einem kleinen Park umgebenen Gebäude werden vor allem umfangreiche naturkundliche Sammlungen, aber auch oberösterreichische Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts zur Schau gestellt.

### Reges Kulturleben

Wesentliche Bestandteile des facettenreichen Linzer Kulturlebens sind das von der städtischen Veranstaltungsgesellschaft LIVA im Brucknerhaus gebotene hochkarätige Konzertangebot, das auf drei Bühnen gespielte Programm des Landestheaters und die vor allem im Bereich der Popmusik, der Kleinkunst, des künstlerischen Tanzes und des modernen Theaters angesiedelte Veranstaltungstätigkeit des ebenfalls von der LIVA administrativ betreuten Zeitkulturzentrums Posthof.

Im Sinne einer möglichst breitgestreuten kulturellen Artikulation ist die Stadt Linz auch um die Förderung der 49 Linzer Kulturvereine bemüht, die Kultur in die Stadtteile tragen.



Die Pöstlingbergbahn ist die steilste Reibungsbergbahn Europas. Ihre Bergstation liegt in einem einstigen Festungsturm.

Internationale Beachtung findet das seit 1974 alljährlich im Herbst stattfindende Internationale Brucknerfest mit seinem konzentrierten Aufgebot erstklassiger Ensembles und Interpreten der Musikwelt. Weitere kulturelle Markenzeichen der Stadt sind die „Linzer Klangwolke“, die den Donaupark zum Freiluftkonzertsaal für klassische Musik macht, sowie die „ARS ELECTRONICA“, ein „Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft“. Im Mittelpunkt der „ARS“ stehen die mit Hilfe moderner Kommunikations- und Computertechnologien verfügbaren künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten, und selbst im fernen Japan war dieses Festival häufig Gegenstand der Berichterstattung von Printmedien und Fernsehen.

### Das grüne Linz

Immer wieder überrascht sind die Besucher der Stadt Linz über die Fülle von Grünflächen, Gärten und Parks, die wesentlich zur Lebensqualität in der Stadt beitragen. Rund 35 Prozent des 9.610 Hektar großen Stadtgebietes sind Grünland und weitere 17 Prozent Wald.



# Tektronix Workstations mit Software für

- Vermessungs- und Katasterwesen
- Kartografie und Geophysik



## Tektronix bietet

- das breiteste derzeit am Markt verfügbare Workstation-Angebot mit acht 100prozentig kompatiblen Modellen
- ein umfangreiches Software-Angebot, in dem Sie auch Ihr maßgeschneidertes Programmpaket finden.

Die Hardware basiert auf anerkannten Industriestandards (UNIX, Ethernet, VMEbus), ist voll netzwerkfähig und beliebig erweiterbar.

Die Software-Pakete erlauben

- die Digitalisierung und Fortführung von Kartenwerken, Flächennutzungsplänen und Gebietsgliederungen
- eine klar definierte Programmschnittstelle zwischen Fachdatenbeständen und grafischen Daten und daher Zugriffs- und Verknüpfungsmöglichkeiten
- Strukturierung grafischer Daten in Bildebenen (Folien) zur Herstellung thematischer Karten
- direkte Ausgabe der Karten auf Tektronix Inkjet-Farbdrucker oder Laserdrucker

**Tektronix Ges. m. b. H.**  
Doerenkampgasse 7  
A-1100 Wien

Telefon (0222) 68 66 02-0  
Telex 111481 tek a  
Telefax (0222) 68 66 00

**Tektronix®**  
COMMITTED TO EXCELLENCE

**Committed to UNIX®**



Auf reine Erholungsflächen entfallen fünf Prozent der Stadtfläche. Das städtische Grün bietet keineswegs nur in den Randlagen, sondern auch im zentrumsnahen Bereich Oasen der Erholung vom hektischen Getriebe der Großstadt. Auch hinter den Häuserzeilen befinden sich oft wahre Kleinode von begrünten Innenhöfen. Die Stadt Linz trägt alljährlich durch die Pflanzung von mehr als 100.000 Bäumen und Sträuchern zur Pflege und Erweiterung der Grünzonen bei und setzt sich auch konsequent für die Erhaltung des Grüngürtels ein.

Eine der schönsten „grünen Lungen“ von Linz ist der Donaupark zwischen Nibelungen- und Eisenbahnbrücke, auf dessen Rasenflächen die modernen Großplastiken des „Forum Metall“ für einen avantgardistischen Blickfang sorgen. Den Stadtbummeler laden unter anderem der Promenadenpark mit seinem Stifter-Denkmal, der Hessenplatzpark, der Schillerpark und der ebenfalls an der Landstraße gelegene Volksgarten zum Verweilen ein. Von den Grünanlagen des Schloßberges bietet sich ein schöner Ausblick auf die Stadt, und wer etwas Zeit hat, kann von dort seinen Weg in die weitläufigen Freinberganlagen fortsetzen.

Auch der 537 Meter hohe Pöstlingberg, das „Wahrzeichen“ von Linz, lädt mit seinem üppigen Grün zu einem ausgedehnten Spaziergang ein. Die rund 250 Meter Höhenunterschied zwischen dem Stadtniveau und dem Gipfel lassen sich mit der 1898 in Betrieb gegangenen, nach wie vor steilsten Reibungsbergbahn Europas mühelos bewältigen. Nicht nur für Kinder reizvoll ist ein Besuch in der Märchenwelt der Grottenbahn, die in einem ehemaligen Maximilianischen Festungsturm auf dem Pöstlingberg ihre Runden dreht.

Mehr als ein Park ist der 4,2 Hektar große Botanische Garten der Stadt Linz auf der Gugl, in dem zwischen Seerosenteichen und Sonnenterrassen eine Vielzahl heimischer und exotischer Gewächse gedeiht. Seine 500 Quadratmeter großen Gewächshäuser wurden im Vorjahr mit einem Kostenaufwand von mehr als acht Millionen Schilling völlig erneuert.

### **Luftqualität verbessert**

Die rauchenden Schloten der VOEST-ALPINE AG und Chemie Linz AG haben zwar wesentlich zum Wohlstand der Stadt Linz beigetragen, sind jedoch in Zeiten eines ausgeprägten Umweltbewußtseins immer wieder Stein des Anstoßes. Der Umstand, daß etwa im Ruhrgebiet höhere Schadstoffwerte gemessen werden und so manche vielgerühmte Großstadt die Touristenscharen mit „dicker Luft“ empfängt, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß wirksame Maßnahmen für die Luftreinhaltung ein Gebot der Stunde sind. Die Stadt Linz hat daher vor drei Jahren mit der Linzer Großindustrie ein Maßnahmenpaket vereinbart, das bereits wesentliche Schadstoffreduktionen ermöglichte und bis 1990 voll wirksam werden soll. Im Zuge der Umsetzung dieses Konzeptes werden alleine heuer im Bereich der VOEST-ALPINE AG und Chemie Linz der Schwefeldioxydausstoß auf 44 Prozent der Menge des Jahres 1985, die Stickoxydemissionen auf 55 Prozent und der Staubausstoß auf 45 Prozent sinken.

Die für 1990 angestrebten Zielgrößen sind 36 Prozent der 1985 emittierten Schwefeldioxydmenge, 60 Prozent des Stickoxydes und 36 Prozent des Staubes.

Die vom Fernheizkraftwerk der stadt-eigenen Elektrizitäts- und Straßenbahngesellschaft (ESG) verursachte Umweltbelastung wird durch den Einbau einer Rauchgasentschwefelungsanlage drastisch reduziert. Um Anreize für die Eindämmung privater Emissionsquellen zu schaffen, rief die Stadt Linz 1984 einen Umweltschutzfonds ins Leben, der Unternehmen und Haushalte bei der Umstellung auf umweltfreundliche Produktionsprozesse beziehungsweise Beheizungsarten unterstützt. Neben einer Reihe von Firmen nutzten bereits hunderte Haushalte dieses Angebot und stellten von der Heizung mit festen Brennstoffen auf Gasheizung um.

Der Ausbau des Gasrohrnetzes wird von den Stadtbetrieben Linz (SBL) alljährlich vorangetrieben, und die ESG konnte im Vorjahr eine Rekordzahl an neuen Fernwärmeanschlüssen verbuchen. Auch im Bereich des umweltschonenden öffentlichen Verkehrs erfolgten in den vergangenen Jahren seitens der ESG hohe Investitionen in moderne Straßenbahngarnituren und Autobusse sowie tarifliche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität.

### Herausforderungen der Zukunft

Dem Gebot der Stunde folgend muß sich die Stadt Linz nicht nur auf dem Gebiet des Umweltschutzes großen Herausforderungen stellen, sondern auch für eine Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Prosperität sorgen. Als Reaktion auf den drohenden Arbeitsplatzverlust in der verstaatlichten Industrie wurde eine Offensivstrategie zur Förderung der Wirtschaft ausgearbeitet. Kernpunkte dieses Konzeptes sind die Erschließung weitläufiger Betriebsbaugebiete im Stadtteil Pichling und eine gezielte Investorenwerbung unter der Leitung eines eigenen Betriebsansiedlungsmanagers. Für dieses Vorhaben sind große Aufwendungen erforderlich. Allein die gesamten Aufschließungskosten für die Betriebsareale belaufen sich auf 138 Millionen Schilling, von denen ein Teil bereits im heurigen Budget zur Verfügung steht, das für die direkte Wirtschaftsförderung insgesamt 50 Millionen Schilling vorsieht. Um auch dem Ausstellungswesen neue Impulse zu geben, beabsichtigt die Stadt Linz den Bau eines „Design Centers“, das zum repräsentativen Ort internationaler Wirtschaftskontakte werden soll.

Zu den großen Aufgaben der Zukunft zählen auch die über einen eigenen Fonds vorangetriebene Stadterneuerung und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität. Die Stadt Linz setzt dabei auf größtmögliche Zusammenarbeit mit der Bevölkerung.

(Fotos: Presseamt)



Der Linzer Hauptplatz wurde bereits im 13. Jahrhundert planmäßig angelegt und gilt als einer der schönsten Plätze Mitteleuropas. Die derzeit dort entstehende Tiefgarage wird ab Ende 1988 unterirdische Abstellplätze für 400 PKW bieten.